

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 25 (1869)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postherri

Honny soit qui
mal y pense.



25. Bd.

1869.

N^o 10.

6. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

Haußmanns Abschied.

Lebt wohl ihr Boulevards, ihr breiten Gassen,
Die nach der Schnur ich baute, lebet wohl!
Herr Haußmann wird nun nicht mehr durch euch rollen,
Herr Haußmann sagt euch ewig Lebewohl.
Ihr Gärten, die ich pflanzte, t h e u r e Bäume,
Die ich versetzte, grünnet fröhlich fort;
Cafés chantants, bal Mabille, und so weiter,
Wo der Pariser feines Leid's vergaß,
Therese sang die gräubenlächten Lieder: —
Herr Haußmann geht und nimmer kehrt er wieder.

Ihr Plätze alle, all' ihr Freudenstätten
Ich laß euch hinter mir auf immerdar.
Zerstreuet euch Loretten und Grisetten,
Ihr seid jetzt eine hirtlose Schaar.
Selbst Herr Forcade konnte mich nicht retten
Und Herr Rouher verließ mich in Gefahr.
Es ist ein schlimmer Ruf an mich ergangen:
„Verschwinde“, — heißt ihr stürmisches Verlangen.

Er, der Beherrscher aller Babylonien,
Der niederreißen mich und bauen hieß,
Dreihundertfünfundsechzig Millionen
Für eure Rechnung Schulden machen ließ,
Er, der — als handelt es sich bloß um Bohnen —
An keinen Defizits sich jemals stieß;
Er sprach zu mir trotz meinem heißen Flehen:
„Der Mohr that seine Pflicht, der Mohr kann gehen!“

Doch Eine hat der Herr mir noch gelassen:
Die Schäfchen, die ich einst in's Trockne trieb!
Sind leer und öd die öffentlichen Kassen,
Ist doch gefüllt die eine, die mir blieb.
Nicht betteln werd' ich gehen auf den Gassen,
Nicht schöpft' ich in der Danaiden Sieb.
Drum seh' ich allen herben Schicksalschlägen,
Die Hände in den Taschen, kühn entgegen.

An die europäischen Häfelischüler.

Altersgenossen! Leidensgefährten! Während der ausgewachsene Mensch sich mit seinen Volksrechten breit macht und die Wohlthaten der modernen Demokratie sich sogar auf die Holopoi ausdehnen, welche künftig an Werktagen noch einmal so viel Salz lecken dürfen, als sonst am Sonntag, schmachten wir Häfelischüler noch immer unter dem Druck der unerträglichsten Tyrannei. Warum soll ein Mensch sechsthalf Fuß hoch sein und über einen Zentner wiegen, um seine bürgerlichen Rechte ausüben zu können? Fort mit der Aristokratie des Gewichts und des Zollstabs! Ein kleiner Mann ist auch ein Mann!...

Oder sollten unsre Unterdrücker Recht haben, wenn sie sagen, unser Geist sei noch nicht geschult genug? Das wissen jene selbst am besten, daß man den Staat regieren kann, ohne etwas gelernt zu haben. Im Gegentheil, — der regiert am Besten, der gar nichts von dem alten zopfigen Plunder weiß, was die einfältige Menschheit ein Paar Jahrtausende lang Weisheit nannte.

Junge Bürger! Unsre Losung heißt: E m a n z i p a t i o n d e r H ä f e l i s c h u l e ! Folgendes ist unser Programm:

1. Aktives und passives Wahl- und Stimmrecht der Häfelischüler. Der Mensch ist befugt, seine politischen Rechte auszuüben vom Augenblick seiner Geburt an. Ein späteres Gesetz wird bestimmen, ob diejenigen, welche das Greisenalter von 20 Jahren erreicht haben, auch noch mitstimmen dürfen oder nicht.

2. Referendum an die Häfelischule. Es tritt kein Gesetz in Kraft, bevor es die Sanction der Mehrheit der Häfelischüler erhalten hat.

3. Initiative der Häfelischüler. Wenn drei Häfelischüler die Erlassung eines Gesetzes oder einer Verordnung verlangen, so ist es Pflicht der vorberathenden Behörden, ein bezügliches Projekt auszuarbeiten. Hierauf wird das gesammte Volk bei Strafe von 70 Ctz. zusammenberufen, um es zu verwerfen.

4. Wahl der Regierung durch die Häfelischule. Sämmtliche Beamte und Angestellte werden durch die Häfelischule gewählt, insbesondere die Lehrgotten und Schulmeister. Dieselben können zu jeder Zeit abberufen werden.

5. Materielle Erleichterungen. Der Staat ist verpflichtet, jeden Häfelischüler mit einem hölzernen Sabel, einer Trommel, einem Trompetchen und einem Gigampfroß auszurüsten. Jeder Häfelischüler bezieht täglich aus den Staatsmagazinen einen Lebkuchen und zwei Stengel Gerstenzucker, am St. Niklaustag einen Grittibenz und zu Ostern 6 Ostereier.

Zur Verwirklichung dieses Programms soll sich ein internationaler Häfelischüler-Kongreß versammeln. Unser Zusammenkunftsort sei die Hauptstadt Griechenlands und unser Ehrenpräsident unser Altersgenosse, der König der Hellenen.

Großartiger Gedanke! Auf der Akropolis Tausende von souveränen Häfelischülern versammelt, jeder auf seinem Throne sitzend! Welt, erstaune, eine neue Aera bricht an.

Namens des Initiativkomite:

**Gjöheli Rugger. Kari Windlenmacher.
Fritzi Bögg.**

Am 1. März 1869.



Knabe Lenz: Hosche ho! Hosche ho! — Darf-me no nid ine cho? — D'Sunne het gar fründlich g'lacht, — do sy d'Blüemli all erwacht und es tönt im Wald und Haag — Finkeli und Amselschlag.

Papa Winter: Nume nid g'sprängt, junge Lustige. I bi wäger no nid fertig, — mi Sack voll Schnee mueß z'erst ufbrucht sy. Ich cha ne nid dörre für über z'fahr. Schließ no sechs Wuche under d'Deck!



Feuilleton.

So eben verließ die Presse, für die Bühnen, welche Tantième bezahlen als Manuscript gedruckt:

Die Braut von Basilora

oder:

Das unterbrochene Hochzeitsfest der B. S. B.

große romantische Oper in zwei Akten, auf Noten gesetzt von Hans und Gottlieb Ott.

Während dem Zwischenakt werden 2 indianische Häuptlinge, nämlich der Kaiser von Greligen und der König von Musopolis einen Kriegstanz auführen und sich zum Schluß gegenseitig skalpiren nach der Melodie: „Der Lufel und der Donnerqueg, die hei enandere bisse.“

Entlibucherisches.

(Vor Thorschluß.)

Höret, ihr Herre, was ig euch will sage:
D'Glocke het „Referendum“ gschlage;
Und wend ihr für d'Isbahn 2 Millione ha,
So müend ihr eu nid bsinne und vorher dra.
Wer ine will, der lauf!

Ausschreibung: In Musopotamien ist die Stelle eines Regierungsraths und Finanzministers erlediget. Bewerber, welche keinen guten Magen und keine Haut von Elephantenleder haben, werden nicht berücksichtigt. Bei allfälliger Ab dankung wird eine anständige Versorgung im Inselfpital oder einem andern Pfrundhaus in Aussicht gestellt. Frankirte Offerten mit der Chiffre O. W. werden von der Firma Steinvogler und Haas entgegen genommen.

Entschuldigung wegen Schulver säumniß. Mein Kuedeli konnte wegen häufigem Durchpaß diesen Vormittag die Schule nicht besuchen. (Unterschrift.)

Wichtig für Pferdebesitzer.

Alle jene, welche im Besitz von englischen Vollblutrossen sind, werden für den Fall, daß eines oder das andere wieder Miene machen sollte ad patres reisen zu wollen, dringend ersucht, dem Unterfertigten sofort Mittheilung zu machen. Im Begriff, ein Pferdefleischessen abzuhalten, wünscht Unterfertigter neben dem einheimischen Rossbeef auch ein ächt englisches aufzischen zu können. Es wird sich dann herausstellen, ob die Veredlung durch englische Magenkreuzung auch in gastronomischer Beziehung von Bedeutung ist, was für die Hebung der vaterländischen Pferdezuucht von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit wäre. Engländern, die an chirurgischen Krankheiten dahingegangen, wird der Vorzug gegeben.

Das Komite des Thierschutzvereins
am Pilatus.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Petersburg. Die Mißstimmung gegen die Westmächte ist im Steigen. Da jedoch Armee und Flotte noch nicht kriegstüchtig sind, begnügt man sich damit, zahlreiche geheime Agenten auszusenden mit dem Auftrag, die Länder, welche sich bereits des Frühlingserfreuen zu können glaubten, mit einer verspäteten Schneelage zu überschütten. Der Oberhofmeteorologe erhielt den Befehl, die Klappe noch einmal zu öffnen, wo der Bismind herauströmmet.

Marokko. Kaiser Abberchaman hat seinem Volke eine sehr liberale Verfassung zu verleihen geruht, durch welche die Marokkaner sämmtlicher modernen Volksrechte theilhaftig werden. Referendum, Initiative, Abberufungsrecht sind darin gewährleistet, mit dem einzigen Vorbehalt, daß wer von letzterm Gebrauch machen will, vom Kaiser geköpft werden darf.

Briefkasten. J. B. v. J. Gern entsprochen. — E. P. in B. Erhalten. — E. S. in L. Auch nicht übel. — Chole doch u. s. Schön, daß Sie wieder einmal ein Lebenszeichen geben. Grätias! — B. S. in W. Für heute techst der Raum. — N. in L. Elise dankt für den Commentar, will sich aber noch besinnen, weil sie ein faibles für die Kornblumenblauen hegt. — Dekorator. Worauf bezieht sich lit. X? Wer sind diejenigen, welche? — Mutti. Mit Dank erhalten. — J. B. in L. Ditto! — Kupferstecher. Wird kommen, aber illustriert. — F. R. Freundslichen Gruß!

 Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.

Offene Monarchenstelle.

Man sucht einen Mann, der die nöthigen Eigenschaften besitzt, sich auf den spanischen Thron zu setzen und eine neue Dynastie zu gründen. Freie Wohnung, anständige Verköstigung und Havana-Regalia à discrétion werden zugesichert. Nähere Auskunft ertheilen die Cortes in Madrid und Haafenwogler und Stein in Basel.

Inhaltsanzeige der Zeitungsblätter der letzten Woche.

Ich lüge, du lügst, er lügt, wir lügen, ihr lüget, sie lügen.

An die lieben Landsleute in Leipzig.

Postheirich ist glücklich in seiner Residenz Honolulu wieder eingetroffen. Die „zwei Liebi im Nergäu“ befinden sich wohl und lassen grüßen.

Muster-Annoncen.

Peremptorische Vorladung. Da M. H. von Entlebuch, Sohn des Josef H. und der Katharina S., geboren den 8. Mai 1816, zu welcher Zeit

derselbe sich in römische Kriegsdienste begeben hat, landesabwesend und verschollen ist, so wird derselbe oder seine rechtmäßigen Abkömmlinge aufgefordert u. s. w.

(Luzernisches Kantonsblatt vom 18. Febr. 1869, Seite 1.)

Zu verkaufen: Ein acht Tag altes weibliches Kalb, Simmenthaler Rasse, sehr geeignet zur Aufzucht.

(Anzeiger von Uster Nr. 15.)

Zu verkaufen: Ein plattes Kalb; kein weibliches, sondern ein Kühkalb. Nachzufragen bei der Expedition.

(Ebendasselbst Nr. 16.)

Le local dans lequel aura lieu *aujourd'hui* samedi soir la seconde conférence publique de M. Buisson „le christianisme libéral“ sera annoncé *demain* par affiches.

(Journal de Genève.)

Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzelle oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haafenstein & Bogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.



Die Hamb.-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik von **Pollack, Schmidt & Comp.** in **Hamburg**

empfehlen ihre anerkannt besten
geräuschlos arbeitenden Nähmaschinen für Familien
und Gewerbe, Handwerker-Maschinen
(verbessertes Singer-System)
zu billigsten Preisen und unter Garantie.

Die Vorzüge unserer Nähmaschinen gegenüber aller andern Fabrikate sind zu bekannt, als daß wir selbst nöthig haben, dieselben hervorzuheben, oder durch Annoncen von 1 Million oder 345,000 Reclame zu machen.

(4)

Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg.

Z u z e r n.

Gasthof zum Mohren (Hôtel du Maure).

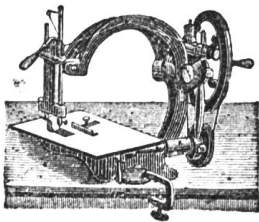
Dieser Gasthof zweiten Ranges, ganz nahe am Landungsplatze der Dampfschiffe gelegen, hat gute Zimmer, guten Tisch und billige Preise.
Es empfiehlt sich höflichst

A. Engel-Bugg.

Tragbare Feuer- und Gartensprizen.

Die Unterzeichnete Eisenhandlung hat für hiesige Gegend den Verkauf der von Prof. Amäler-Laffon in Schaffhausen erfundenen und in seiner eigenen Werkstätte fabrizirten *Hydro-pulte* übernommen und liefert dieselben zum Originalpreise.

A. G. Christen,
Marktgasse Nr. 46, Bern.



Handnähmaschinen

zuverlässig gutes Fabrikat empfiehlt die Fabrik von

(4) **Heinrich Pollack & Comp. in Hamburg.**

Auswanderer

nach allen überseeischen Ländern finden sichere und billige Beförderung und sorgfältige Behandlung durch die

conzessionirte Generalagentur

Wh. Rommel & Comp.

Kaufhausgasse Nr. 6.

(43)

Basel.

Rob Boyveau L'assesseur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrups aus Sassa-parille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Aerzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu Paris, 12, rue Richer. — Depot in Solothurn bei Zent & Gafmann.

Hôtel du Léman

in Vevey,

früher Hôtel du Lac.

Schöner Garten und Terrasse mit prachtvoller Aussicht auf den See. Sehr gut gelegen in Mitte der Stadt, wird dem geehrten Publikum, namentlich den Herren Handlungsreisenden bestens empfohlen.

(13)

Es. Dallmann, Gastgeber.

Für

Militärs und Hutmacher.

Neue Käppi-Hut-Garnituren nach eidgenössischem Modell, für alle Waffengattungen, werden fabrizirt bei

J. J. Güller, Graveur
in Hüttikon (Kt. Zürich).